Ausgabe 3/2026

bulletin

BirdLife Baselland



Schwerpunktthema: Wildbienenförderung

Danke Susanne Villiger







Ihr Auftrag ermöglicht Menschen mit Behinderung eine qualifizierte Arbeit und sichert 130 Arbeitsplätze.

Unsere Dienstleistungen und Produkte sind vielfältig, orientieren sich am Markt und schaffen einen sozialen Mehrwert:

Grafisches Service-Zentrum, Elektronische Datenverarbeitung, Treuhand, kreativAtelier, Gastronomie, Flohmarkt

Wir freuen uns auf Ihren Auftrag!

WBZ
Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte
www.wbz.ch
+41 61 755 77 77

Ihre Spende in guten Händen
Spendenkonto 40-1222-0



«Für Projekte mit dem gewissen Etwas»

Ingenieurbüro Götz
Kasernenstrasse 24
4410 Liestal
Tel. 061 921 77 11
info@buerogoetz.ch

www.buerogoetz.ch

Revitalisierungen
Ausdolungen
Weiherbau
Landschaftsgestaltung
Hochwasserschutz
Vernetzungskonzepte
und mehr



ASTWÄRTS
Baumpflege

Lukas Felber
079 798 84 34
knorrig@astwaerts.ch
4434 Hölstein

pflanzen | beurteilen | schneiden | sichern | fällen

Editorial

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser



Während ich dieses Editorial verfasse, läuft mir ein Schweisstropfen über den Nasenrücken und fällt auf den Tisch. Es ist schwül und heiss – mittlerweile seit mehreren Wochen. Wolken ziehen auf und es ist wahrscheinlich, dass sich auch heute wieder heftige Gewitter entladen. Sinnbildlich steht die meteorologische Grosswetterlage auch für die geopolitische. Dafür möchte ich jedoch keine Zeichen verschwenden.

Immer wieder erwische ich mich beim Gedanken, wohin das führt. Und nicht selten finde ich Antworten auch in der Arbeit von BirdLife Baselland und seinen Sektionen. Es macht Freude, über 70 stolzen Absolventinnen und Absolventen des feldornithologischen und feldbotanischen Kurses nach bestandener Prüfung im Sommer 2026 in die Augen zu schauen. Es macht Freude, sich mit hochmotivierten Sektionsmitgliedern bei Weiterbildungsangeboten, Anlässen und Versammlungen auszutauschen. Zu sehen, dass Bäume und Hecken gepflanzt, Biotope und Nistkästen gepflegt und die Gemeinschaft gestärkt werden. Wie über 60 Freiwillige Ferien nehmen, um auf ehrenamtlicher Basis den Vogelzug auf der Ulmethöchi zu untersuchen und die Faszination der Naturbeobachtung einem breiten Publikum weiterzugeben. Wir alle tragen dazu bei, unsere Gemeinschaft, unsere Natur und damit unsere Heimat zu erhalten. Das alles ist nicht selbstverständlich, wie die Grosswetterlage zeigt. Ich schätze und danke für Ihre Unterstützung.

Unterstützung brauchen auch Wildbienen, von denen viele Arten in der Schweiz bedroht sind. Sie benötigen Pollen und Nektar heimischer Pflanzen, Nistgelegenheiten, Nistmaterial und Rücksicht, wenn es um das Aufstellen von Kästen für Honigbienenvölker geht. Jetzt im Herbst lassen sich gut Nistgelegenheiten anlegen oder heimische Büsche pflanzen, in deren Blüten Wildbienen Nahrung finden.

Ich wünsche eine spannende Lektüre.

Simon Hohl, Co-Präsidium BirdLife Baselland

Inhalt

04 **Geschäftsstelle**
Einladung Naturschutztag

Schwerpunktthema Wildbienen

05 **Blüten für Wildbienen**

06 **Kritischer Blick auf Wildbienenhotels**

07 **Praktische Tipps**
Erd- und stängelnistende Wildbienen

08 **Kanton Aargau**
Förderprojekt für erdnistende Wildbienen

09 **Forschung**
«Urban bee concept»

10 **Apps, Bücher und Links**

Vorstellung BirdLife Baselland-Sektion
NV Hemmiken

11 **Aus- und Weiterbildung:**
Interview mit Susanne Villiger
zum Abschied aus dem Vorstand

12 **Agenda** inkl. Herbsttagung
Ornithologie: Ulmethöhe 2026
Ausbildung: Exkursionsleiterkurs
2027–2028

Titelbild bulletin 3/2026: Braunbürstige Hosenbiene (*Dasypoda hirtipes*)
Foto: AxxLC auf Pixabay

BirdLife Baselland **Dachverband der Natur- und Vogelschutzvereine im Kanton Basel-Landschaft**

Abonnement: Im Mitglieder-Jahresbeitrag inbegriffen
Auflage: bulletin 1600 St.
Nächster Redaktionsschluss: 20. Oktober 2026
Redaktionsteam: Judith Roth (Leitung), Katrin Blassmann, Christoph Seiberth
Lektorat: Katrin Blassmann, Barbara Saladin
Korrektorat: Katrin Blassmann, Felicitas Maeder

ISSN 3043-2016

Geschäftsstelle:
BirdLife Baselland
Kasernenstrasse 24
4410 Liestal
078 236 16 22

Konzept und Gestaltung:
WBZ Grafisches Service-Zentrum
Aumattstrasse 71
4153 Reinach
061 755 71 21

Unterstützung im Vorstand gesucht



Text Christoph Seiberth, Geschäftsführer BirdLife Baselland

Unser Verband ist gut in Form. Das ist allerdings kein Zufall, sondern mit Arbeit verbunden. Damit alles rund läuft, bringen sich unsere ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder mit ihren individuellen Fähigkeiten ein, was nicht nur der Sache dient, sondern ihnen auch Freude macht, sie persönlich bereichert und letztendlich sehr befriedigend ist.

Die Verbandsarbeit ist vielfältig und die ehrenamtliche Mitarbeit Teamarbeit. Man hilft sich gegenseitig und lernt voneinander. Alle bringen ihr Wissen und Können nach ihren Möglichkeiten mit ein. Und aus diesem Zusammenwirken ergibt sich der Erfolg.

Da Susanne Villiger nach mehr als einem Jahrzehnt intensiver Vorstandsarbeit den Vorstand nächstes Jahr verlassen wird (s. Interview S. 11), suchen wir auf Anfang 2027 Ergänzung für den Vorstand.

Interessierte können sich gerne beim Co-Präsidium Simon Hohl (079 394 98 13, simon.hohl@birdlife-bl.ch) oder Doris Vögeli (077 433 96 80, doris.voegeli@birdlife-bl.ch) melden.

Wir freuen uns auf unsere neue Kollegin oder unseren Kollegen

Der Vorstand von BirdLife Baselland

www.birdlife-bl.ch

Einladung: Der Naturschutztag 2026



Quelle: Sektion Natur WB-Tal

Wie jedes Jahr findet am letzten Samstag im Oktober (dieses Jahr also am 31. Oktober, teils auch etwas früher oder später), der alljährliche Naturschutztag in den Gemeinden des Kantons Baselland statt. Bei den freiwilligen Einsätzen zu Gunsten der Natur sind alle willkommen, die etwas zum Erhalt einer intakten Natur in der Gemeinde beitragen möchten. Besondere Fähigkeiten und Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Koordiniert werden die Naturschutztage von den beiden Naturschutzorganisationen BirdLife Baselland und Pro Natura Baselland. Die Einsätze vor Ort werden von den kommunalen Natur- und Vogelschutzvereinen und/oder den Gemeindebehörden begleitet und organisiert.

Die zunehmende Teilnahme von Helferinnen und Helfern und die vielen hundert Stunden an freiwillig geleisteter Naturschutzarbeit am Naturschutztag zeugen vom anhaltenden Wunsch der Bevölkerung, aktiv etwas zum Erhalt einer gesunden Natur in ihrer Gemeinde beitragen zu können.

Auf unserer Webseite **www.naturschutztag.ch** finden Sie den genauen Beschrieb der verschiedenen Aktivitäten im Kanton mit einer interaktiven Karte. So können Sie ganz einfach auswählen, wo Sie sich dieses Jahr gerne anschliessen und engagieren möchten.

www.naturschutztag.ch

Blüten für Wildbienen

Text Meret Halter, Wildbienenexpertin, Vize-Präsidentin von Flora beider Basel, Projektleiterin bei Pro Natura Baselland

Bild Thomas Zumbrunn, Vorstandsmitglied Natur am Wisenberg, Co-Geschäftsführer Pro Natura Baselland

Wer an Bienenförderung denkt, meint oft die Honigbiene. Dabei werden die knapp 600 Wildbienenarten der Schweiz vergessen. Sie sind wichtige Bestäuber und Teil unseres Ökosystems. Wichtig für die Förderung ist vor allem, dass sie genügend Blüten in ihrer Umgebung finden.



Felsspalten-Wollbiene (*Anthidium oblongatum*) beim Sammeln von Nistmaterial an der Eselsdistel im Garten

Wildbienen ernähren ihre Larven mit Pollen. Anders als räuberische Wespen, die ihre Brut beispielsweise mit erbeuteten Fliegen oder anderen Insekten versorgen, sammeln Wildbienen grosse Mengen an Pollen und tragen ihn in ihre Nester. Dort dient er als Nahrung für die heranwachsenden Larven. Für die Aufzucht ihrer Nachkommen sind sie deshalb auf ein reichhaltiges Blütenangebot angewiesen. Dabei ist Wildbiene nicht gleich Wildbiene. Die knapp 600 einheimischen Arten haben ganz unterschiedliche Ansprüche. Manche besuchen viele verschiedene Pflanzenarten, andere sind auf bestimmte Pflanzenfamilien oder sogar einzelne Pflanzenarten spezialisiert. Eine artenreiche Wildbienenwelt braucht deshalb auch eine vielfältige Pflanzenwelt, z.B. männliche Weiden, Glockenblumen, Senfe oder Zieste.

Was können wir für Wildbienen tun? Auch im eigenen Garten lassen sich so Wildbienen mit einheimischen Wildstauden einfach fördern.

Viele verschiedene Blüten: Je vielfältiger die Pflanzenwelt, desto mehr unterschiedliche Wildbienenarten finden passende Nahrung. Besonders wertvoll sind einheimische Wildstauden, denn viele unserer Wildbienen haben sich über lange Zeit gemeinsam mit der heimischen Pflanzenwelt entwickelt.

Pflanzenarten für Wildbienen (Paul Westrich):
www.wildbienen.info/artenschutz/nahrungsangebot_07

Grosse Mengen an Blüten: Nicht nur die Vielfalt zählt. Wildbienen brauchen auch genügend Nahrung. Eine einzelne Blüte hilft einer Biene nur wenig. Viele blühende Pflanzen auf einer Fläche bieten dagegen eine ergiebige Nahrungsquelle und ermöglichen es den Tieren, effizient Pollen und Nektar zu sammeln.

Blüten über das ganze Jahr: Wildbienen sind nicht nur im Hochsommer unterwegs. Je nach Art erscheinen sie bereits im zeitigen Frühjahr oder fliegen noch bis in den Herbst. Deshalb sollte das Blütenangebot möglichst lange über die Saison hinweg bestehen. Frühblühende Pflanzen sind ebenso wichtig wie Sommer- und Herbstblüher.

Ein wildbienenfreundlicher Garten bietet vor allem eines: Vielfalt. Unterschiedliche einheimische Blütenpflanzen, ein möglichst langes Blütenangebot und geeignete Nistplätze – zum Beispiel offene, sonnige Bodenstellen – schaffen zusammen wertvollen Lebensraum. So entsteht im Siedlungsraum ein Mosaik, in dem unterschiedliche Wildbienenarten ihren Platz finden können.

Wildsträuchermarkt von Pro Natura BL: 28.11.2026 in Gelterkinden
www.pronatura-bl.ch

Infos

Jedes Jahr bietet Pro Natura Baselland einen Wildbienenkurs für Laien zum Thema Fördermöglichkeiten im eigenen Garten an, weitere Infos unter Veranstaltungskalender von Pro Natura BL
Bei Fragen und Anliegen zum eigenen Garten dürfen Sie sich kostenlos bei Bonjour Natur melden.

Nisthilfen – Sinnvoll oder nicht?

Text und Bild Dr. Paul Westrich



Eine vom Autor konzipierte Nistanlage für Wildbienen mit unterschiedlichen Typen von Nisthilfen für Hohlraumbesiedler. Zu der Anlage gehören auch ein sandig-lehmiger Nistplatz für Erdnister und markhaltige Stängel. Das Gestell hat die Struktur eines Bücherregals und als Windschutz eine Rückwand. Absichtlich sind noch nicht alle Ebenen vollständig mit Objekten bestückt. So bleibt Platz für neue Nisthilfen und für den sukzessiven Aufbau des Wildbienenbestands.

Viele naturbegeisterte Menschen glauben, mit selbst hergestellten oder in Bau- und Gartenmärkten gekauften Nisthilfen für in Hohlräumen nistende Arten etwas für die Erhaltung der vielfach gefährdeten Wildbienen tun zu können. Das ist zwar gut gemeint, hilft aber fast nur den ohnehin häufigen Arten, die eine solche Förderung nicht brauchen. Ausnahmen sind ihre Verwendung als naturpädagogisches Mittel in der Hand geschulter Erwachsener oder als Möglichkeit, Wildbienen und ihre Lebensweise kennenzulernen, vorausgesetzt, sie sind brauchbar.

Denn diese meist «Insektenhotel» oder «Bienenhotel» genannten Objekte sind allzu oft untauglich, weil beim Eigenbau Fehler gemacht oder nutzlose Elemente verwendet werden. So ist das Bohren in das Stirnholz (Jahresringe) statt in das Längsholz (Rindenseite) ebenso nachteilig wie die Verwendung von Baumscheiben aus frisch geschlagenem Holz. Auch die vielfach öffentlich aufgestellten «Insektenhotels» weisen oft solche Fehler auf und sind dann leider ein schlechtes Vorbild. Bei käuflichen Produkten sind die verwendeten Bambusröhren meistens zu kurz oder sie haben einen zu grossen Durchmesser.

Für die Förderung von Bienenarten, die ihre Nester ausschliesslich in markhaltigen Stängeln anlegen, eignen sich abgestorbene Königskerzen, bei denen der Fruchtstand abgeschnitten wurde, oder dürre Brombeerranken. Solche Elemente müssen aber einzeln und senkrecht oder leicht schräg aufgestellt werden, weil sich entsprechende Wildbienen bei der Suche nach einem Nistplatz an solchen vertikalen Strukturen orientieren. Markhaltige Stängel in waagrecht gelagerten Bündeln werden von ihnen nämlich nicht besiedelt.

Mit Enttäuschung endet oft auch der Bau sogenannter «Sandarien» im eigenen Garten. Denn für die Schaffung von Nistmöglichkeiten für im Boden nistende Arten braucht es nicht nur grössere Flächen ohne Bewuchs. In Gebieten mit lehmigen Böden fehlen die typischen sandliebenden Arten und so bleiben diese meist kleinflächigen Sandobjekte von Wildbienen leider unbesiedelt. Immerhin finden manche Grabwespen das Nistplatzangebot attraktiv.

Mehr Infos: www.wildbienen.info/artenschutz/nisthilfen_01

Wildbienen-Nisthilfen im Boden und in Markstängeln

Text und Bild: Jonas Landolt, Geschäftsführer Förderverein «Natur im Siedlungsraum»

Nur wenige Prozent der lokal vorkommenden Wildbienen nutzen «Wildbienenhotels», um ihre Brutzellen anzulegen. Zwei Drittel der einheimischen Wildbienenarten nisten im Boden, allerdings geht die Präferenz bezüglich Substrat und Neigung weit auseinander.

Zur Förderung bodennistender Arten ist eine gute Besonnung wichtig. Für gewisse Arten reicht bereits ein mageres, südorientertes Bord, wenn offene Bodenstellen vorhanden sind. Andernfalls kann man nachhelfen und z.B. auf 1 m² die Vegetation oberflächlich entfernen. Für Arten die gerne in vertikalen Flächen nisten, könnte man an einer sonnigen Stelle den Boden auch abstechen.

Während einige Arten bereits im normalen Boden nisten, bevorzugen andere ein kiesig-sandiges Substrat. Bei der Neuanlage von Flächen, nutzt man idealerweise ungewaschenes Wandkies und modelliert die Fläche etwas. Durch kleine Hügel und Senken, entstehen unterschiedliche Nistmöglichkeiten. Das Wandkies kann man mit Haufen aus Wildbienensand ergänzen und so weitere Nistplätze schaffen. Teilweise entstehen durch uns Menschen auch unbewusst Nistmöglichkeiten: Wenn Grünflächen häufig begangen werden entstehen «Trittschäden», also offene Bodenstellen in der sonst geschlossenen Vegetationsdecke. Diese werden dann als «Trittchancen» regelmässig von Wildbienen genutzt.

Im Unterschied zu den Bodennisterinnen gibt es nur eine begrenzte Anzahl von Wildbienen, die in Markstängeln nisten. Allerdings handelt es sich dabei teilweise um gefährdete Arten. In unserer Landschaft bleiben Markstängel nur selten lange genug stehen. Die meisten Arten besiedeln die Stängel erst ein Jahr nach der Blüte, wenn die Pflanze bereits tot ist. Die nächste Generation fliegt dann ein Jahr später aus.

Eine Karde sollte also nach der Blüte noch 2 Jahre stehen bleiben! Allerdings muss das nicht am gleichen Ort sein. Man kann sie abschneiden und neu platzieren, sie sollte aber vertikal bleiben. Grundsätzlich gilt: Je dicker der Stängel, desto wertvoller! Bei Arten wie Karden, der Grossen Klette oder Sonnenblumen lohnt es sich die Blütenstände Ende Winter – wenn die Distelfinken sie leergefressen haben – abzuschneiden, damit das Mark für die Wildbienen zugänglich ist. Sehr gut geeignet sind auch Brombeer-Stängel. Diese können auf ca. 40 cm gekürzt und dann um einen Pfosten gebunden oder in einen Maschendrahtzaun geflochten werden. Sobald ein Loch im Mark zu sehen ist, weiss man, dass der Stängel besiedelt ist.

Mehr Infos: www.nimszh.ch/wildbienenfoerderung



Bodenabstich, um eine Steilwand und offene Fläche für bodennistende Wildbienen zu schaffen, ergänzt durch die Pflanzung von Zaunrüben mit Rankhilfen aus Markstängeln, die als Nisthilfen dienen

Förderung erdnistender Wildbienen im Aargauer Siedlungsraum

Text Selina Gugelmann, Abteilung Landschaft und Gewässer, Kanton Aargau

Die Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons Aargau förderte zusammen mit interessierten Gemeinden erdnistende Wildbienen im Siedlungsraum. Damit wurde erstmals ein kantonales Artenförderungsprojekt im Siedlungsraum umgesetzt.

Erdnistende Wildbienen wurden als Zielart gewählt, weil sie eine stark bedrohte Artengruppe mit spezifischen Ansprüchen an ihren Lebensraum sind. Obwohl die Wildbienen grosse Sympathieträger sind, ist vielen nicht bewusst, dass die meisten der fleissigen Bestäuber kaum von den vielerorts aufgestellten Wildbienenhäusern profitieren können. Gleichzeitig schaffen die umgesetzten Massnahmen auch wertvolle Lebensräume für zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten.



Mittels Konzeptskizzen wurden den Gemeinden verschiedene Massnahmen vorgeschlagen wie z. B. beim Schulhaus in Staffelbach. (Skizze: suisseplan Ingenieure AG raum + landschaft)

Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinden

Alle Aargauer Gemeinden waren eingeladen, ihr Interesse und mögliche Flächen im Siedlungsraum für Aufwertungen zugunsten der erdnistenden Wildbienen zu melden. Potenzielle Flächen ab 100 m² wurden von einem vom Kanton beauftragten Fachbüro beurteilt. Dabei war vor allem die Besonnung entscheidend, da andere Faktoren für einen geeigneten Lebensraum geschaffen werden können. Für geeignete Flächen wurden standortspezifische Konzepte mit Gestaltungsvorschlägen, Pflanzenlisten und Kostenschätzungen erarbeitet. Die Gemeinden organisierten die Umsetzung, die durch die eigenen Werkhöfe oder beauftragte Gartenbaubetriebe erfolgte.

Der Kanton übernahm die Kosten für die Planung, die fachliche Begleitung sowie die Durchführung von vier Pflegekursen. Zudem beteiligte er sich mit 50 Prozent an den Pflanzen- und Materialkosten bis zu einem Höchstbetrag von 10'000 Franken pro Fläche. Da sich die Flächen in Grösse und Art der Aufwertungsmassnahmen stark unterschieden, variierten sowohl die Pflanzen- und Materialkosten (von 3'000 bis 20'000 Franken) als auch der Arbeitsaufwand erheblich.

Erfolgreiche Umsetzung in mehreren Gemeinden

Das Interesse der Aargauer Gemeinden war erfreulich hoch. Das Projekt startete 2021 und bis Ende 2023 konnten sich interessierte Gemeinden für das Projekt anmelden. Während zu Beginn des Projekts mit fünf interessierten Gemeinden gerechnet wurde, konnten bis Ende 2025 in über 20 Gemeinden Wildbienenflächen realisiert werden. Es war eine grosse Freude, dass das Projekt auf solch grosses Interesse stiess.

Die Rückmeldungen der beteiligten Gemeinden fielen insgesamt sehr positiv aus. Besonders geschätzt wurden die unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Kanton und dem Büro sowie die fachliche Unterstützung. Herausforderungen bestanden vor allem in der Suche nach geeigneten Flächen und dem zusätzlichen Arbeitsaufwand für den Werkhof. Der Aufwand hat sich aber gelohnt. Trotz vereinzelter kritischer Stimmen aus der Bevölkerung stiessen die umgesetzten Massnahmen insgesamt auf grosse Akzeptanz.

Das «Urban Bee Concept»: Koexistenz von Honig- und Wildbienen in Städten

Urban Beekeeping boomt: In Berlin hat sich die Zahl der Imker zwischen 2005 und 2022 mehr als verdreifacht, ähnliche Zuwächse gibt es in Zürich, Paris und Toronto. Da Bienenstöcke ausschliesslich Honigbienen beherbergen, wächst deren Population in Städten ebenso rasant – mit möglichen Folgen für Wildbienen, etwa durch Krankheitsübertragung oder Konkurrenz um Ressourcen.

Eine gemeinsame Studie von Imkern und Forschungseinrichtungen, darunter der Technischen Universität München (TUM) und der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL in Birmensdorf, zeigt, dass Wildbienen besonders verletzlich sind.

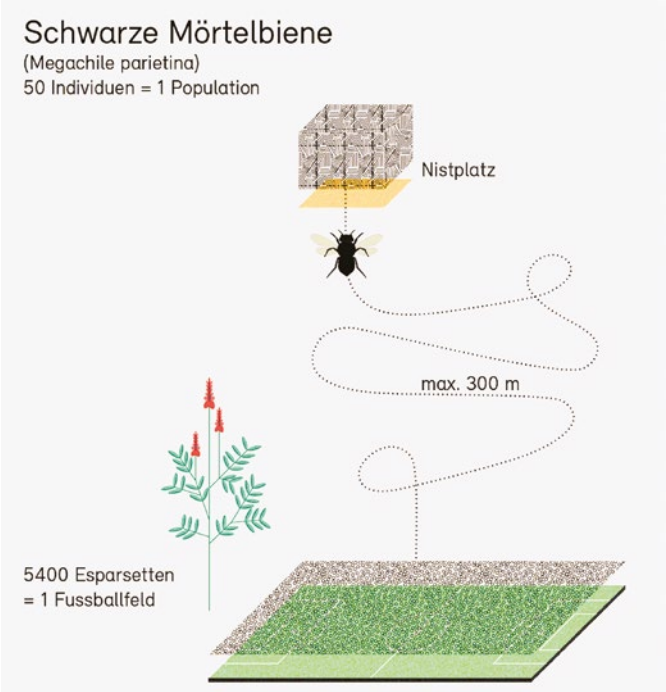
«Im Gegensatz zu Honigbienen sind Wildbienen oft auf bestimmte Pflanzen und Lebensräume spezialisiert und leben meist allein statt in grossen Kolonien. Daher erholen sich ihre Populationen nach Störungen viel langsamer», erklärt die Professorin der TUM, Monika Egerer. Neue, grosse Bienenvölker erhöhen den Nahrungsbedarf in bestehenden Ökosystemen zusätzlich – besonders wenn Blütenressourcen knapp sind oder Hitzestress auf ungeschützten Standorten den Energiebedarf der Honigbienen weiter steigert.

Um eine nachhaltige Balance zwischen Bienenhaltung und Wildbienenschutz zu schaffen, schlägt das «Urban Bee Concept» folgende Massnahmen vor:

- Ausbau und gezielte Gestaltung von Blütenressourcen mit Blick auf deren Nährstoffangebot
- Reduktion der Bienenstockdichte in besonders sensiblen urbanen Räumen, zum Beispiel durch die gemeinsame Nutzung von Bienenstöcken unter Imkern, wie es in einigen Städten praktiziert wird
- Vermeidung ungeeigneter Standorte, insbesondere unter Hitzebelastung, die sich zunehmend auf die Städte auswirkt
- Verbesserte Abschätzung der ökologischen Tragfähigkeit urbaner Räume
- Systematische Überwachung von Bienengesundheit und Krankheitsdynamiken
- Stärkere Förderung von Schulungen, Aufklärung und Verhaltenskodizes durch Imkervereine
- Priorisierung bestimmter Formen der städtischen Bienenzucht, wie beispielsweise Hobbyimker, die in der Regel nur wenige Bienenstöcke besitzen, um den bestehenden Ungleichgewichten bei der Anzahl der Bienenstöcke unter den Akteuren der städtischen Bienenzucht Rechnung zu tragen

Praktisch heisst das etwa: Standortwahl von Bienenstöcken mit Bedacht auf vorhandene Wildbienen-Habitate, Begrenzung der Völkerdichte in ressourcenarmen Gebieten, gezielte Anpflanzung diverser, nektar- und pollenreicher Vegetation sowie Sensibilisierung und Einbindung von Hobbyimkern in solche Standards.

«Entscheidend ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten – von Forschung über Naturschutz bis hin zu Behörden und Imkern», betont Dr. Joan Casanelles Abella aus dem Forschungsteam. Die heterogene Struktur städtischer Imkerschaft, von Hobbyimkern bis zu Unternehmen mit vielen Völkern, erfordere abgestimmte Strategien. Städtischen Imkervereinen kommt dabei eine Schlüsselrolle bei Konzeption und Umsetzung der Massnahmen zu.



Quelle: www.bafu.admin.ch/de/wildbienen / Nahrungsbedarf am Beispiel der Schwarzen Mörtelbiene, eine Wildbiene. — © BAFU

Pressemitteilung der Technischen Universität München
Das «Urban Bee Concept»
Wie können Honigbienen und Wildbienen in Städten koexistieren?

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT
Mehr als Honig – Städte brauchen eine Bienenstrategie

wissenschaftliche Publikation
Casanelles-Abella, J., Baldock, K.,Leonhardt, S. D., Moretti, M., Patterson, M., & Egerer, M. (2026). When honeybees come to town: Critical aspects of urban beekeeping and opportunities for regulation. People and Nature, 8, 528–540. https://doi.org/10.1002/pan3.70256

Büchertipps

Bücher von Dr. Paul Westrich, des Autoren von Seite 6



Wildbienen – Die anderen Bienen

Der Wildbienen-Experte Dr. Paul Westrich zeigt die faszinierende Welt der heimischen Wildbienen liebevoll und aussergewöhnlich detailliert.
Autor: Dr. Paul Westrich, ISBN: 978-3-8186-2086-8, 2024, Eugen Ulmer Verlag



Die Wildbienen Deutschlands

Mit seinem Werk «Die Wildbienen Baden-Württembergs» machte Paul Westrich die Wildbienen in Fachwelt und Öffentlichkeit bekannt.
Autor: Dr. Paul Westrich ISBN: 978-3-8186-0880-4, 2019, Eugen Ulmer Verlag



Bienen Mitteleuropas

Gattungen, Lebensweise, Beobachtung
Das Standardwerk zu den einheimischen Wildbienen zeigt alle 40 Grossgattungen und rund 170 Arten im Porträt.
Autoren: Felix Amiet, Albert Krebs
ISBN: 9783258084312,
2025, Haupt Verlag AG



Wildbienen artgerecht unterstützen

Der Ratgeber für die Gartenpraxis
Wildbienen im eigenen Garten fördern und schützen. Das ganze Wissen für die Gartenpraxis: Von Nistzeiten und -plätzen bis zum Blütenangebot.
Autorin: Angela Niebel-Lohmann
ISBN: 9783258082394,
2022, Haupt Verlag AG

Apps

ObsIdentify App für iOS und Android

Wildbienen Id BienABest App für iOS und Android

Links

www.igwildebiene.ch

www.bee-finder.ch

www.wildbee.ch

https://www.birdlife.ch/sites/default/files/documents/Broschuere_Wildbienen_D_2023.pdf

Vorstellung Sektion

Natur- und Vogelschutzverein Hemmiken

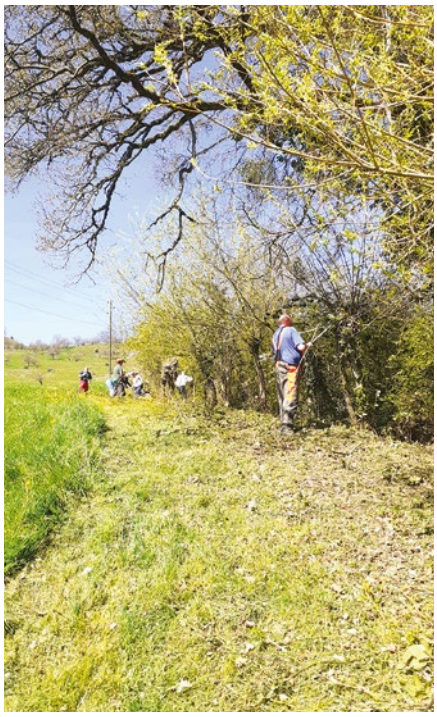
Im Dorf verwurzelt: Natur- und Vogelschutzverein Hemmiken NVH

Text Barbara Saladin **Bild** zVg.

bulletin-Aktion:
Die BirdLife Baselland-Sektionen stellen sich vor

Was sein Alter angeht, ist der Natur- und Vogelschutzverein Hemmiken (NVH) nicht rekordverdächtig, denn gegründet wurde er erst 1969 (aber immerhin ist eines der damaligen Gründungsmitglieder auch nach 57 Jahren noch im fünfköpfigen Vorstand mit dabei). Bei der «Mitgliederdichte» hingegen dürfte der NVH im kantonalen Vergleich weit oben liegen, denn: Jede zweite Einwohnerin, jeder zweite Einwohner von Hemmiken ist Vogelschutzvereinsmitglied! Der NVH zählt 136 Familien- und Einzelmitgliedschaften bei einer Bevölkerungszahl von 265. Das dürfte, auch bei einer Handvoll auswärtiger Vereinsmitglieder, rekordverdächtig sein.

Die Hauptaktivitäten des auch mit anderen Dorfvereinen bestens vernetzten Natur- und Vogelschutzvereins sind unter anderem das Instandhalten und Pflegen von Kleinstrukturen rund ums Dorf – Hecken, offene Feldbächlein, Weiher und andere Laichgewässer, Ast- und Steinhaufen, Trockenmauern etc. Auch das kantonale Schutzgebiet Dambach wird regelmässig gepflegt. Elisabeth Scholer, seit zehn Jahren Präsidentin des NVH, sagt: **«Geselligkeit hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert: Nach einem anstrengenden Arbeitseinsatz wird zusammengesessen, gegessen, getrunken und gelacht.»** Ebenfalls auf dem Jahresprogramm stehen Exkursionen und ein Herbstbummel sowie, in Kooperation mit vier Nachbarvereinen, der Internationale Zugvogeltag am Farnsberg.



Heckenpflege

Rücktritt aus dem Vorstand

Susanne Villiger kümmert sich seit 4 Jahren u.a.um das Kursangebot und den Bücherversand. Susanne Villiger wird auf die DV 2027 demissionieren. Wir haben sie zu ihrer Arbeit interviewt:

Was hat Dir an der Vorstandsarbeit gefallen?

Ich lernte ein völlig neues Gebiet, die Vorstandsarbeit, kennen. Bei den mir anvertrauten Aufgaben (Weiterbildungskurse oder Vorträge, Bücherverkauf, etc.) war ich in der Entscheidung frei, was mir sehr entgegen kam. Bei aufkommenden Fragen fand ich im Vorstand und bei dem Geschäftsführer stets ein offenes Ohr. Dafür danke ich allen herzlich.

Was hast Du als eher schwierig betrachtet?

Zu Beginn war es für mich nicht einfach zu verstehen, wie der BNV/BirdLife BL funktioniert, mit wem der Verband verbandelt ist, und die anfänglich vielen Vorstandssitzungen, bei Corona die Online-Meetings, welche den persönlichen Kontakt nahezu verunmöglichten. Nun aber wurde ein gutes Konzept gefunden, dies dank dem Co-Präsidium und dem Geschäftsführer.

«Ich freute mich sehr über die leuchtenden Augen und die zufriedenen Gesichter am Ende eines Kurses.»

Welches war Deine schönste Erfahrung in Deiner Zeit bei BirdLife BL?

Das offene Kommunizieren im Vorstand und der Kontakt zu den Sektionen. Bei der Suche nach Experten für unsere Kurse durfte ich durchwegs positive Erfahrungen machen. Ich freute mich sehr über die leuchtenden Augen und die zufriedenen Gesichter am Ende eines Kurses. Oft bekam ich auch ein Dankeschön für den raschen Versand unserer Bücher oder ganze Geschichten über Vögel zu lesen.

Welche Herausforderungen siehst Du für die Zukunft des Verbandes?

Unser Naturschutzverband hat vielleicht den Vorteil, dass unsere Themen die ganze Bevölkerung betrifft und sich somit genügend ehrenamtliche Naturliebhaber für den Vorstand finden und einsetzen werden.

Was wünscht Du Dir für den Verband?

Unser Verband sollte ein gewisses Mass an Autonomie bewahren können, um weiterhin mit BirdLife Schweiz wachsen zu können. Der Verband ist wichtig für unsere Sektionen, denn hier werden sie gehört. Nochmals vielen Dank, es war eine schöne und bereichernde Zeit.



Liebe Susanne, es ist an uns, Dir für Deine Unterstützung zu danken. Mit Dir zu arbeiten war schlicht toll! Wir wünschen Dir für die Zukunft von Herzen alles Gute.

Deine Vorstandsmitglieder



65. Ulmetaktion – 26. September bis 7. November 2026

Text Simon Hohl

Seit 65 Jahren untersuchen Freiwillige von BirdLife Baselland den Vogelzug im Baselbieter Jura. Während sechs Wochen beobachten, zählen und beringen sie die ziehenden Vögel auf der Ulmethöhe oberhalb Lauwil. Anhand der langen Datenreihe lässt sich beispielsweise zeigen, wie die Zugvögel auf die Klimaveränderung reagieren oder ob die Entwicklung der Fangzahlen auch jenen der Brutbestände entspricht. Zum Beispiel nehmen die Beobachtungs- und Fangzahlen des Stieglitz nach deutlicher Abnahme in letzter Zeit wieder moderat zu – ein erfreuliches Signal.

Besuche sind jederzeit willkommen. Grössere Gruppen (Exkursion, Schulklasse, etc.) melden sich bitte vorgängig beim Obmann Martin Furler an (079 689 68 41, martin.furler@furlerpartner.ch).

Exkursionsleiterkurs 2027–2028

Text Nicole End

Der Exkursionsleiterkurs in Ornithologie und Botanik vermittelt die Grundlagen für die Leitung von Exkursionen. Praktische Übungen und Fachvorträge stärken die Vermittlungs- und Artenkenntnisse. Kursstart ist im Oktober 2027. Genaue Termine und weitere Informationen werden im Frühjahr 2027 publiziert.

In diesem Kurs haben Absolvent:innen des FOK 24-26 bzw. FBK 24-26 Vorrang.

Die restlichen Plätze werden an andere Teilnehmende vergeben.

Eine unverbindliche Voranmeldung an elk@birdlife-bl.ch mit Personalien sowie Abschluss (FOK/FBK) und Abschlussjahr ist ab sofort möglich. Diese erhöht die Chance auf einen Kursplatz, da Vorregistrierte bei der definitiven Anmeldung bevorzugt berücksichtigt werden.



Jahresprogramm 2026/2027

2026

Sa. 26.9.–Sa. 7.11.	65. Beringungs- und Beobachtungs-Aktion Ulmethöchi
Sa. 3.– So. 4.10.	Internationale Zugvogeltage / EuroBirdwatch 2026
Sa. 31.10.	32. Baselbieter Naturschutztag

Samstag, 21.11. ab 13.30 Uhr
Aula, Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung, Sissach

Herbsttagung 2026

Die gesellschaftlichen Interessen sind vielfältig und der Naturschutz gerät im politischen Gerangel oftmals ins Hintertreffen. Das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Naturschutzes ist zwar weitgehend vorhanden, doch ist die Problematik vielmal so komplex, dass für dessen Umsetzung staatliche Eingriffe erforderlich sind. Wir freuen uns daher sehr, dass an unserer diesjährigen Herbsttagung renommierte PolitikerInnen über Naturschutz im politischen Umfeld berichten und ihre langjährigen Erfahrungen mit uns teilen und diskutieren werden.

Matthias Betsche – Geschäftsführer Pro Natura Aargau
Wie Naturschutz politisch wirksam wird

Andreas Pecnik – Leiter Ressort Umwelt, Gemeinde Binningen
Binningen gestaltet Natur – gemeinsam und dauerhaft

Florence Brenzikofer – Nationalrätin Grüne
Eine Mehrheit für die Natur finden: Wie erreichen wir EntscheidungsträgerInnen für unsere Anliegen?

Die Veranstaltung steht allen Interessierten offen, der Eintritt ist kostenlos und wir freuen uns auf zahlreiche Gäste.

Sa. 21.11.	Delegiertenversammlung BirdLife Schweiz
Do. 26.11.	Sektionspräsidien-Konferenz

2027

Fr. 5.2.	Eingabeschluss für DV-Anträge
Fr. 19.3.	95. DV BirdLife Baselland (Diegten)

Leimentaler Ornithologen-Hock 2026/2027

Der Natur- und Vogelschutzverein Therwil gibt ein paar Wochen vor der Veranstaltung Auskunft über das Thema des Vortrages, sowie Ort und Zeit.
www.nvtherwil.ch

Redaktionsschluss BirdLife Baselland – bulletin 2026/2027

Gerne nehmen wir Berichte aus Sektionen entgegen. Bitte möglichst frühzeitig anmelden (Redaktionsleiterin: judith.roth@birdlife-bl.ch).

Di. 20.10.2026	bulletin – Ausgabe 4/2026
Mi. 20.1.2027	bulletin – Ausgabe 1/2027 inkl. Jahresbericht 2026